Nro. 53. 61. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p.-Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Samstag, den 8. Mai 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Am letzten Dienstag ereignete sich in einem hiesigen Steinbruch ein schwerer Unglücksfall. Zwei Arbeiter waren in der Nähe eines großen aufgerichteten Steines beschäftigt, als dieser ins Fallen kam, den einen bis über die Knie bedeckte und dem andern den Fuß einklemmte. Es bedurfte der vollen Kraft von einer Anzahl Männer, um die Verunglückten aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien. Der Eine wurde in das Bezirkskrankenhaus verbracht, wo ein Bruch des Beins oberhalb des Knies konstatiert wurde; der zweite soll bald wieder arbeitsfähig sein.

Neuenbürg, 4. Mai. Schultheiß Wagner von Salmbach beging gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die dankbare Gemeinde gestaltete den Tag in aller Einmüthigkeit zu einem Ehren- und Freudentag.

— In Neusatz, O.-A. Neuenbürg, ist am 4. d. M. das Wohnhaus und die an dasselbe angebaute Scheuer des Taglöhners Jakob Fr. Knöller abgebrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

Leonberg, 6. Mai. Heute machten Prinz und Prinzessin Weimar einen Besuch in Leonberg. Dieselben speisten im Hotel zur Post zu Mittag und nahmen alsdann Einsicht von dem schönen, neu erbauten Hundepark des Herrn C. Burger, wo sie ¾ Stunden verweilten und ihre volle Anerkennung über die große Zahl reiner Rassehunde und die zweckmäßige Einrichtung aussprachen.

Ludwigsburg, 4. Mai. Der Einzug Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm war ein glänzender Festtag für unsere Stadt. Das Festgewand, das sie angelegt hatte, war so farbenprächtig und mannigfaltig, wie noch nie, und die Kopf an Kopf sich drängende Menge recht herzlich gestimmt, freudig bewegt und begeistert. Ein Meisterwerk architektonischen Aufbaus und stilvoller, wirksamer Ausschmückung mit Draperien und Wappenschildern in den Farben von Württemberg, Schaumburg-Lippe und Ludwigsburg ist die imposante Ehrenpforte am Ende der Myliusstraße mit der Inschrift:

Glück und Heil, Du fürstlich Paar,
Blühe Dir von Jahr zu Jahr,
Blühe Dir auf Weg und Steg:
Hie gut Württemberg allweg!

Die Poststraße ist eine wahre via triumphalis, Mast reiht sich an Mast mit Flaggen in den verschiedensten Farben deutscher Länder und Städte, die Häuser hier wie überall reich dekorirt, besonders ins Auge fallend die Arsenal-, Uhlanen- und Kanzlei-Kaserne, und überall dann der klarblaue Himmel und die leuchtende Maisonne: es war ein entzückendes Bild. Die Spaliere dehnten sich vom Bahnhof bis zum Heilbronner Thor aus. Abteilungen der hiesigen Regimenter mit ihren Kapellen und sämtliche Schulen, bürgerliches Schützenkorps und Feuerwehr, Turnverein und Kriegerverein, 4 Gesangvereine und 15 Gewerbe, vom Bäcker bis zum Cichorienarbeiter, zum Teil in der handwerksmäßigen Tracht, standen in bunter Abwechselung an den Seiten und hinter ihnen an den Fenstern die festliche Menge. Mit dem Zug 3 Uhr 35 Minuten erschienen Ihre Königl. Hoheiten auf dem Perron, von den bürgerlichen Kollegien durch eine Ansprache des Stadtvorstandes begrüßt, dem der Prinz gnädig dankend erwiderte. Im Wartsaal erwarteten die Militär- und Zivilbehörden und die Geistlichkeit das hohe Paar und wurden bei der Vorstellung durch freundliche Worte der Frau Prinzessin ausgezeichnet. Vom Wartsal bis zum Wagen Sr. Kgl. Hoheit waren Festfräulein mit württembergischen und schaumburg-lippe'schen Schärpen aufgestellt, eine davon überreichte der Frau Prinzessin mit poetischem Gruß ein Bouquet. Nun setzte sich der Zug in Bewegung durch die Mylius-, Arsenal-, Post-, vordere Schloß- und Heilbronner Straße, von begeisterten Hochrufen begleitet, voran der Oberbürgermeister und Bürgerausschußobmann, dann 15 hiesige Herren zu Pferd mit der Stadtfahne vor dem Wagen, in dem das hohe Paar und Prinzeß Pauline fuhren; den Schluß bildete das Gefolge in zwei Wagen. Noch zwei Mal wurde Halt gemacht: auf dem Wilhelmsplatz hinter der Ehrenpforte, wo eine Schülerin der höheren Töchterschule mit einem sinnigen Gedicht die Höchsten Herrschaften begrüßte, und dann am Hause Vordere Schloßstraße 3, wo jugendliche Freundinnen der Prinzessin Pauline sich aufgestellt hatten und durch die jüngste ein Blumenkörbchen in den Wagen reichten. Von da zierten noch die frisch belaubten Linden und die blühenden Kastanien der Allee den Weg, dessen Ziel, Marienwahl, in festlichem Schmuck die neue Herrin empfing. Das „Willkommen" über der Gartenpforte und das „Gott segne Euren Eingang" über der Thüre der Villa findet ein warmes Echo in allen Herzen der treuen Stadt. — Den glänzenden Beschluß des Tages bildete der imposante Fackelzug, der abends 8 Uhr vom Marktplatz aus sich entwickelte und in seiner großen Ausdehnung, 12 Minuten in raschem Tempo, an Marienwahl vorüberzog und dann teils im Garten, teils davor im Weg und in der Allee Aufstellung nahm. Es war ein farbenreiches, prächtiges Bild, Fackeln, Lampions der verschiedensten Formen und Farben, wie die Krügchen der Bierbrauer und die Cichorienpäckchen der Frank'schen Arbeiter, bengalisches Licht, die mächtigen Linden erleuchtend, Raketen und Leuchtkugeln zum Sternenhimmel emporsteigend. Der Männergesangverein sang vier schöne Weisen, sein Vorstand feierte in schwungvollen Worten das hohe Paar, und als Seine Königliche Hoheit selbst unter die Männer trat und mit weithin schallender Stimme „als Ludwigsburger den Ludwigsburgern" Seinen Dank aussprach und die Stadt hochleben ließ, da kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Möge Marienwahl dem fürstlichen Paar allezeit ein trautes, glückliches Heim und eine Stätte segensreichen Wirkens sein!

Tübingen, 3. Mai. Man berichtet der „Neckar-Ztg.": Vergangenen Sonntag Abend hatte sich ein hiesiger Bürger, welcher gestern Hochzeit hatte, auf den Bahnhof begeben, um Hochzeitsgäste abzuholen. Während er nun in der Bahnhofrestauration die Ankunft des Zuges erwartete, stürmte auf einmal ein früherer Associe, ein Kaufman aus R., der, wie es scheint, ihm wegen seines Austritts aus dem Geschäfte feindlich gesinnt war, durch die Thüre mit gezücktem Messer auf ihn los, wobei er ihn zum Glück nur leicht im

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Lössel.

(Fortsetzung.)

Klara schwieg einen Augenblick, die durchsichtige weiße Hand über die Augen gelegt; dann fragte sie plötzlich: „Aber wozu mir überhaupt die Qual eines Geständnisses auferlegen, wenn Du vielleicht schon Alles weißt?"

„Nichts weiß ich", erwiederte Etwold sehr lebhaft, „als daß Du an der Leiche des Ermordeten ein Erkennungszeichen gegeben, welches allgemein auffiel und den bestimmten Glauben erweckte, Du habest den Ermordeten gekannt. Ich habe das natürlich bestritten; waren mir doch jene Züge völlig fremd und konnte ich doch nicht glauben, daß meine Tochter sich so weit vergessen und hinter meinem Rücken —"

Er fühlte, daß er heftig wurde, und so brach er kurz ab. Es war ja eine Leidende, zu der er sprach.

„Ereifere Dich nicht, Papa", sagte Klara sanft. „Das klägliche Ende meiner ersten Liebe ist, denke ich, Sühne genug für jedes Vergehen, mit dem ich ihretwegen meine junge Seele belastete. Ich nenne Dir nur einen Namen, und Du weißt genug: den Namen Martin Forster."

Etwold wußte, daß sie diesen Namen nennen würde, und doch durchzuckte es ihn jetzt blitzartig. Er fuhr halb von seinem Stuhle auf.

„Martin Forster", wiederholte er dumpf. „Ich habe den Namen fast vergessen."

„Aber nun entsinnst Du Dich des früheren Vorgefallenen?"

„Ja — ich entsinne mich."

„Jahre sind seit jener ersten Trennung vergangen, und in dieser ganzen Zeit erhielt ich keine Nachricht von Martin Forster. Ich wartete auf keine solche mehr und wagte an seine Rückkehr nicht zu glauben. Du hattest eine Million von ihm verlangt. Wie sollte er die mit seiner Hände Arbeit erraffen? Da plötzlich erhalte ich am Balltage einen aus unserer Stadt datirten Brief Martins, in welchem er mich dringend um eine sofort zu gewährende Unterredung bittet. Ich wollte jetzt, Du wärest dabei gewesen, als das Schreiben kam; dann wäre gewiß diese unglückselige Begegnung unterblieben und Martin Forster nicht ermordet worden. Leider warst Du viel zu sehr mit dem Arrangement zum Fest beschäftigt. Nun, und Du kannst Dir denken, welch eine heftige Erschütterung mir der Brief verursachte. Ich war für den ersten Augenblick wie besinnungslos."

„So, also eine so heftige Erschütterung gab es Dir?" fragte Etwold aufathmend. Des Sanitätsrats Worte fanden Bestätigung, aber nicht in dem furchtbaren Sinne, in dem er sie gedeutet hatte.

Klara nickte stumm und schwermütig. „Wie hätte es auch anders sein können", fuhr sie fort. „Aber merkwürdig, daß ich keinen Augenblick etwas von der Freude des Wiedersehens empfand; vielmehr war es ein schwer bedrückendes Gefühl, welches sich da meiner bemächtigte, gleichsam die Vorahnung drohender Verwicklungen."

„Und was antwortetest Du?"

„Daß es mir sofort nicht möglich sei, eine heimliche Zusammenkunft zu bewerkstelligen: wenn Martin aber am Abend unter einer bestimmten Verklei-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gesicht verletzte. Den Umstehenden gelang es, den Rasenden zu packen und von weiterem Unheil abzuhalten. Der Attentäter wurde dem Gericht übergeben.

Rottenburg, 5. Mai. Heute abend 6 Uhr verschied Herr Domcapitular Andreas Freytag hier, nachdem er nur 5 Monate letztere Stelle bekleidet hatte. Seine Gesundheit war schon bei Antritt seines hiesigen Amts etwas angegriffen; dessenungeachtet arbeitete er sich in seinem neuen Beruf mit besonderem Geschick ein und war einige Monate ununterbrochen thätig, bis er seinem Leiden, der Schwindsucht, im 44. Lebensjahre erlag. Der Klerus verliert an ihm einen edeln Priester, das Domkapitel einen sehr brauchbaren Mitarbeiter und alle, die sich seines Umganges erfreuen durften, werden seinen Verlust schmerzlich fühlen. Sein Hingang wird aufrichtig bedauert.

Heidelberg, 4. Mai. Das Komite, welches sich hier zur Errichtung eines Scheffeldenkmals gebildet hat, übersendet uns einen Aufruf, dem wir Folgendes entnehmen: Fast unmittelbar nach Scheffels Tode ist in Heidelberg der Gedanke erwacht, ihm an den Ufern des Neckars, die seine Lieder verherrlicht, ein Denkmal zu setzen. Für ein solches dürfen wir vor allem das Recht geltend machen, das des Dichters Liebe zu unserem Thale, zu unserer Stadt uns gibt, die er selbst nannte „mein geliebtes Alt-Heidelberg". Hier weilte er, schon zum Tode krank, Erleichterung seines Leidens hoffend, noch einmal vor seinem Ende; hier feierte er den letzten Geburtstag. Das Komite, in welchem sich der Prorektor der Universität Dr. J. Bekker und der Oberbürgermeister Dr. Wilckens befinden, wendet sich an alle, die den durch Scheffels Poesie verklärten Zauber von Heidelbergs Naturschönheit empfunden, die an des Dichters heitern und ernsten Gesängen sich erquickt haben, mit der Bitte um Beiträge.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Ein Schuhmacher C. Frommer aus Stuttgart hat sich in der vergangenen Nacht an der Obermainbrücke erschossen und fiel ins Wasser. Die mit der Bergung der Leiche beschäftigten Polizisten entdeckten dicht neben der Leiche eine Reihe von mit Pergamentpapier umhüllten Sprengstoffhülsen, welche mit der Zeichnung „Rheinische Dynamitfabrik" versehen waren. Man konstatierte, daß die Patronen wohl einige Zeit im Wasser gelegen haben mußten. Was es damit für eine Bewandtnis habe, ist noch nicht herausgebracht. — Es finden die umfassendsten Untersuchungen statt. Heute früh wurden die Namen sämtlicher am Wasser oder in der Nähe des Ufers den Tag über beschäftigten Leute notiert. Ob Frommer mit jenem Funde etwas zu thun hat, ist sehr fraglich. Der Verdacht lag nahe, weil er am Tage seinen Freunden eine Patrone gezeigt hatte. Es ist indes bereits festgestellt, daß jene Patrone zu der Pistole gehörte, womit sich Frommer in die Stirne schoß, während die gefundenen Dynamit-Patronen eine Länge von 12 Cm., eine Breite von 10 Cm., eine Dicke von ½ Cm. hatten.

Herfort, 2. Mai. Die „Rhein. Westf. Ztg." schreibt: Der in der hiesigen Gefangenenanstalt untergebrachte Husar Kuphal diente im Feldzuge gegen 1870/71 im 8. Husaren-Regimente. Bei Gelegenheit eines Rekognoszierungsrittes außerhalb der Festung Metz widersetzte er sich in berauschtem Zustande mit der Waffe in der Hand gegen einen Offizier und wurde deshalb durch das Kriegsgericht zum Tode mittelst Erschießens verurteilt. Im Gnadenwege wurde Kuphal zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilt. Seit Jahren verbüßt derselbe in hiesiger Gefangenenanstalt die Strafe. Durch Allerh. Kabinetsordre vom 27. April, die vorgestern hier eintraf, ist Kuphal von dem Kaiser begnadigt und gestern aus der Anstalt entlassen worden. Kuphal hat sich während der ganzen Dauer seiner Strafzeit musterhaft geführt und keinerlei Veranlassung zu Beschwerden gegeben. Die unverhoffte Freude rührte den inzwischen zum Manne herangereiften Begnadigten tief; seinen Gefühlen gab er durch Weinen und Lachen Ausdruck.

Berlin, 4. Mai. Der deutsche Fischerverein hat in seiner letzten Hauptversammlung beschlossen, an das Reichsamt des Innern das Ersuchen um Erhöhung des dem Verein aus Reichsmitteln gewährten jährlichen Zuschusses von 20,000 ℳ auf 30,000 ℳ zu richten. Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Dem Professor Baird in Washington verdankt der Verein mehr als zwei Millionen edler Salmoniden-Eier, von denen eine Million in den Bodensee, die andere in die bayerischen Gewässer ausgesetzt ist. Der Verein vergalt dieses durch Uebersendung von 200,000 Eier der von hier aus auch in Frankreich eingebürgerten kleinen Maräne und der Forelle. Aus Galizien trafen 7000 Zander ein, welche in ganz Süddeutschland verteilt wurden. Neue Verbindungen sind mit Kroatien und Rußland angeknüpft. In beiden Ländern handelt es sich um Erwerb des kostbaren Sterletts für unsere Ströme. Im Vorarlgebirg sind auf Kosten des Vereins im letzten Winter 100,000 Forellen ausgebrütet worden; ähnlich will man im Fürstentum Liechtenstein wirken.

— In Berlin war der Hagel und Schneefall am Sonntag strichweise so bedeutend, daß die Landschaft binnen wenigen Minuten eine richtige Winter-Physiognomie trug. Auf der Strecke Friedrichshagen-Köpenick lag am Montag Morgen der Schnee noch fest, so daß man im Mai durch eine vollständige Winterlandschaft fuhr. Der Frost hat in der Umgegend Berlins nicht unerheblichen Schaden angerichtet, überall her kommt Kunde über erfrorene Blumen, Sträucher und Baumblüten. In der Nacht zum 1. Mai sank das Thermometer auf 2½, in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai auf 4 Grad unter Null, ebenso am folgenden Tage.

Aus Elsaß-Lothringen 2. Mai. Während man sonst gewöhnt war, daß französische Weine in großer Menge hieher verschickt wurden, werden seit einigen Monaten massenhaft elsässische Weine aus allen Lagen aufgekauft und nach Frankreich ausgeführt, nachdem vorher der Alkoholgehalt derselben auf 15 Grad gebracht worden ist. Die Ursache dieser Erscheinung hängt damit zusammen, daß demnächst in Frankreich die Alkoholsteuer nicht unerheblich erhöht werden wird. In Verbindung damit steht nun die weitere Bestimmung des geplanten Gesezes, daß der zulässige Alkoholgehalt der eingeführten Weine von 15 Grad auf 12 Grad erniedrigt wird. Aus diesem Grund füllen die französischen Weinhändler gegenwärtig ihre Keller mit der lezten billigen Ernte des elsässischen Weinbaues. Natürlich kommen diese Weine nach entsprechender Behandlung unter allen möglichen stolzen Namen wieder nach Deutschland zurück, wo sie mit dem zehnfachen des ursprünglichen Preises als echt französisches Rebenblut getrunken werden. Nach Erlaß des Erwähnten französischen Zollgesezes wird übrigends die Einfuhr von elsässischen, überhaupt geringeren deutschen Weinen nach Frankreich mit einem Schlage aufhören, da die Konkurrenz mit den spanischen und italienischen Weinen dann nicht mehr möglich ist.

Zürich, 4. Mai. Das Zentralkomite des schweiz. Schützenfestes hat mit 7 gegen 3 Stimmen, die für Glarus waren, Genf zum nächsten Festort bestimmt und zu seinem Vizepräsidenten Vautier, zum Kassier Steiner von Zürich und zum Aktuar Trittan von Bern gewählt. In Genf wurde diese Nachricht mit ungeheurem Jubel aufgenommen; Kanonen feuerten Freudeschüsse ab und als die zum Komite abgeordneten Bürger auf dem Bahnhofe erschienen, wurden sie von Tausenden begrüßt, die Militärmusik spielte das: „Rufst du mein Vaterland" und der Staatsratspräsident hielt eine patriotische Rede, den lieben Eidgenossen die Wahl Genfs verdankend.

Wien, 3. Mai. Heute ist ein vollständig winterlicher Rückschlag mit Frost und Schnee eingetreten. Das Schneegestöber erstreckte sich bis in die Straßen Wiens. Auf dem Lande soll Frost eingetreten sein und den Blüten der Obstbäume, den Saaten und den Weinstöcken sehr geschadet haben. Die herrschende Kälte wird durch den schneidigen Nordwind noch verschärft.

New-York, 3. Mai. Die New-Yorker „Sun" widmet heute an hervorragender Stelle zwei und einhalb Spalten ihres Blattes der Schilderung der Laufbahn Johann Most's in Amerika, den von ihm gelehrten Doctrinen, und dem Gebahren seiner Anhänger, wie solches in der verdächtigen Anzahl und der Natur von Brandstiftungen zu Tage tritt, die sich dort ereignen, wo immer sie wohnen. Most's wöchentliches Journal die „Freiheit" enthält Artikel, aus denen die „Sun" die nachstehende Probe liefert: „Wir rufen Allen zu, die ohne Erwerb sind und Mangel leiden: „Brennt, raubt, lyncht!" Die „Sun" fügt Auszüge aus der „Revolutionären Kriegswissenschaft" hinzu, die beiläufig die beste Art und Weise zu Brandstiftungen lehrt. Das Blatt zählt dabei die Daten und die einander auffallend ähnlichen einzelnen Umstände der Brände auf, die in Behausungen stattgefunden haben, welche von Anarchisten bewohnt wurden. Dergleichen Räumlichkeiten waren jederzeit hoch versichert; gewöhnlich brach das Feuer bald nach dem Umzuge der Anarchisten in eine neue Wohnung aus. Oft war die Versicherungs-Police kaum einen Monat alt, als schon der Versicherungsbetrag beansprucht wurde. Die dadurch erzielten Profite sind kein persönlicher Gewinn des Versicherten, sondern sind für die „Propaganda durch

---

dung zum Maskenball kommen wolle, so könne eine Unterredung im Wintergarten stattfinden."

„Im Wintergarten?" Etwold rang nach Atem. „Weiter!"

„Ich sagte ferner, daß es bei uns nicht üblich sei, den Zutritt von Gästen durch Einladungskarten zu kontroliren. Wir nehmen einfach an, daß nur die Geladenen kämen, da ja nur diese Kenntnis von dem Feste haben könnten. So mußte natürlich auch Martin ungefragt passiren."

„Natürlich!" warf Etwold ungeduldig ein. Und welche Maske führte er?"

„Schwarzer Domino mit rotseidener Maske. Das sollte für mich zugleich ein Erkennungszeichen sein. Es waren noch viele schwarze Dominos da; doch nur dieser eine trug eine rotseidene Maske."

„Und die Begegnung? —"

„Sie fand statt."

„Und Martin Forster? — er sprach Dir von der Million, die er gewonnen —"

„Er that es und zeigte mir eine mit Banknoten gefüllte Brieftasche; aber er that es in einer höhnischen beleidigenden Weise, wie man Jemand etwas hinhält, mit dem man seine Begierde reizen, das man ihm aber nicht geben will. Diese Anmaßung empörte mich; ich sagte, daß ich keine Million von ihm begehrt habe und von ihm auch nichts annehmen würde. Ob er nur deshalb von Amerika gekommen, um mich zu beleidigen."

Er entschuldigte sich aus Gründen seiner inneren Erregtheit.

„Fräulein Etwold", sagte er, „ich will ganz offen gegen Sie sein und erwarte von Ihnen die gleiche Aufrichtigkeit. Ja, ich bin reich geworden in kurzer Zeit; glückliche Spekulationen eröffneten mir jetzt die Aussicht, nach Jahr und Tag zurückzukehren und meinen einmal abgewiesenen Antrag zu erneuern. Hiervon kann jetzt nicht die Rede sein, und mein verfrühtes Erscheinen hier hat einen Grund, welchen ich nicht öffentlich nennen darf, ohne Ihren Vater in die Gefahr zu bringen, sofort verhaftet zu werden."

„Was? Was?" fuhr Etwold auf. „Verhaftet? Ich?"

Klara schlug die Hände vor's Gesicht. „Ja, ja", stöhnte sie, „das waren seine Worte. Entsetzliche Worte, nicht wahr? Und ich wollte, daß ich sie nie gehört hätte."

Eine kurze Pause trat ein. Beide Personen bedurften eines Augenblicks der Ruhe, um sich zu sammeln. Etwold gewann zuerst seine Fassung wieder.

„Weiter!" sprach er mit versagender Stimme. „Weiter!"

„Ich verlor im ersten Ansturm meiner Gefühle die Fassung", fuhr Klara fort, „und fand keine Worte, um einer so niederschmetternden Anklage zu begegnen. Martin Forster aber faßte mein Verstummen und meine tödtliche Verlegenheit als Schuldbewußtsein auf. „Ha!" rief er, „steht es so? Befindet sich die Tochter in der gleichen Schuld mit ihrem Vater? Und daher Ihre Verlegenheit — und darum dieser eisige Empfang? Gestehen Sie es nur, Sie wußten gleich, als Sie meinen Brief bekamen, warum ich diese Unterredung forderte, und schoben sie nur auf, um Zeit zu gewinnen und sich mit Ihrem Vater zu besprechen. Vielleicht soll ich auch, wie mein unglücklicher Vater verschwinden, spurlos, was bei mir, der ich kaum zurückgekehrt und hier ganz fremd geworden bin, noch weniger auffallen würde als bei ihm. Und dazu wäre die Nacht allerdings besser geeignet als der Tag."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Thaten" bestimmt, wie der Ertrag der Ermordungen des Banquier Eisert in Wien und des Schuhmachers Stallinger. Gerade diese Erfolge scheinen einige Anarchisten beunruhigt zu haben, denn es sind Spaltungen unter ihnen entstanden. Die Anhänger von Justus Schwab sagen sich in aller Stille von Most los, und die „Boston Liberty" beschuldigt ihn offen, der „Sun" den Leitfaden zu ihrem Artikel geliefert zu haben.

Chicago, 6. Mai. Vorgestern und gestern sind hier mehrere Ruhestörungen vorgekommen. Eine Menge von 8000 Personen griff heute Mittag mehrere Läden an und plünderte dieselben. Die Polizei zerstreute die Unruhestifter. 25 im Bureau beschäftigte Buchdrucker sind unter der Anschuldigung der böswilligen Beschädigung verhaftet, auch zwei hervorragende Anarchisten sind verhaftet. Auch in Milwaukee fand wiederum ein Zusammenstoß mit Sozialisten statt, wobei die Miliz und die Polizei schossen, mehrere Personen wurden verwundet und getötet. Die Menge, worunter viele Polen, griff eine Brauerei an und plünderte sie; schließlich gelang es der Polizei, die Meuterer zu zerstreuen.

Chicago, 6. Mai. Ueber den gestrigen Kampf werden nachstehende Einzelnheiten gemeldet: Als die Polizei den versammelten Sozialisten befahl, sich zu zerstreuen, rief ein Redner zu den Waffen. Alsbald wurden drei Bomben mitten unter die Polizeibeamten geschleudert, wodurch 21 derselben verwundet wurden. Gleichzeitig schossen mehrere Individuen mit Revolver auf die Polizisten. Diese antworteten mit einem etwa 2 Minuten anhaltenden Gewehrfeuer. Die Menge floh nach allen Richtungen. Von den Polizeibeamten sind 3 tot, 39 verwundet, darunter 4 tötlich. Ein Anarchist ist getötet, einer tötlich verwundet. Man kennt außerdem 25 Verwundete, viele andere wurden von ihren Genossen mit fortgeführt. Die Mehrzahl der Teilnehmer an der Versammlung waren professionelle Anarchisten.

Vermischtes.

— Der Bezirksverein der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" in Schwaben, der bekanntlich seinen Sitz in Stuttgart hat, übersendet uns heute ihren mit dem 1. Mai ausgegebenen Jahresbericht. Aus demselben entnehmen wir, daß der Gesellschaft im vergangenen Jahr die Ehre zu Teil geworden, Se. Maj. den König, als stiftendes Mitglied, und Se. Hoheit den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, als ordentliches Mitglied, in ihrem Verein aufnehmen zu dürfen. Gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl 1905, deren Jahresbeiträge gestatteten, daß nicht weniger wie 5392 ℳ. nach Bremen abgeliefert werden konnten. Im laufenden Jahre beabsichtigt der Verein, gleich dem Vorgehen der Brudervereine in anderen Städten, ein Rettungsboot zu stiften, das den Namen „Schwaben" führen soll. Bereits sind dafür von wenigen patriotischen Männern 400 ℳ. gespendet worden und fehlen noch zu den Anschaffungskosten 2100 ℳ. Ohne Zweifel werden sich auch hier warme Herzen und bereite Hände zur Förderung dieses Vorhabens finden, gilt es doch auch beizutragen, unserem württ. Vaterlande eine ehrende Stelle im Rettungswerk der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu erwerben.

— Kindersegen. Man schreibt dem „N. Tgblt." aus Oberdischingen, 1. ds.: Heute früh, an ihrem 11jährigen Hochzeitstag, gab die Frau des hiesigen katholischen Schullehrers Brechenmacher 4 Knaben das Leben, wovon 2 gleich nach der Geburt starben, die andern 2 noch am Leben sind.

Scheffel-Vers. Die Burschenschaft Alemannia zu Freiburg im Breisgau bewahrt als kostbaren Schatz ein Autograph Scheffels, das unseres Wissens noch nicht bekannt ist. Es lautet:

Nicht rasten und nicht rosten,
Schönheit und Weisheit kosten,
Durst löschen, wenn er brennt,
Die Sorgen vertreiben mit Scherzen —
Wers kann, der bleibt im Herzen
Zeitlebens ein Student!

— Amerikanischer Zeitungsstil. „Den Schauspieler, welcher uns unsere Theaterkritik der Nr. 151,476 unserer Zeitung mit der Bemerkung „Esel" zurücksandte, ersuchen wir, uns mitzuteilen, in welchem Stall wir ihn finden können."

— Ein Freitags-Jahr. Personen, die eine abergläubische Furcht vor dem Freitag haben, werden nicht sehr erfreut sein, zu erfahren, daß, wie der englische Dundee-Advertiser zusammengestellt hat, dieses Jahr ein vollständiges Freitags-Jahr ist. Es fing an einem Freitage an und wird 53 Freitage haben. Vier Monate in diesem Jahre haben fünf Freitage. Mondwechsel kommen fünfmal am Freitag vor und der längste und kürzeste Tag sind Freitag.

— Ein Heirats-Antrag. In mehreren Pariser Blättern fand sich in den letzten Tagen folgende Annonce: „Ich bin Beamter, besitze ein Einkommen von zwölftausend Francs und wünsche ein vermögenloses Mädchen zur Frau, das aber kein Mieder, keine Tournure und keine gebrannten Löckchen tragen darf, da ich diese Auswüchse der Mode verabscheue. Anträge unter „Natur" an die Expedition. Obgleich das Inserat öfter wiederholt wurde, hat der Mann nicht eine einzige Erwiderung auf seinen Antrag erhalten, trotzdem er auf keine Mitgift reflektirte. Dagegen erschien eine Antwort im Annoncenteil eines der betreffenden Blätter; sie lautete: „Wir besitzen kein Geld und würden einen hohen Beamten mit zwölftausend Francs schon nehmen, allein ihm Mieder, Tournure und Löckchen opfern, lächerlich! Mehrere Pariserinnen."

8.5.86

— Geschwänzte Menschen. Kürzlich hat in der „Gesellschaft russischer Aerzte" zu St. Petersburg Dr. Jelissejew einen interessanten Vortrag über „Geschwänzte Menschen in Rußland" gehalten. Unter Anderem teilte der Redner mit, daß er eines Tages zu einer Kranken gerufen worden sei, welche über heftige Kreuzschmerzen geklagt habe und weder sitzen, noch gehen und stehen konnte. Es erwies sich, daß die Patientin einen, etwa 46 Millimeter langen und an der Wurzel 36 Millimeter dicken, mit Haaren bewachsenen Schwanz hatte, welcher ihr die Schmerzen verursachte. Die Kranke erzählte, diese Erscheinung sei in ihrer Familie schon wiederholt beobachtet worden, habe jedoch bis hierher ein Familiengeheimnis gebildet. Ihre Mutter sei zwar ganz normal veranlagt gewesen, ihre Großmutter aber habe einen noch mehr entwickelten Schwanz gehabt, als sie selbst. Nach der Familientradition sei diese Abnormität bisher nur bei den weiblichen Familienmitgliedern beobachtet worden. Als Kind habe sie nichts an sich bemerkt, bei ihr sei der Schwanz erst vom 12. Lebensjahr an gewachsen.

Gemeinnütziges.

— Vertilgung der Schwaben und Russen. — Die Vertilgung dieser abscheulichen Käfer geschieht am wirksamsten mit einem Gemenge von Borax und persischem Insektenpulver, das von frischer und unverfälschter Qualität sein soll. Die beiden Stoffe läßt man in der Apotheke tüchtig reiben und gleichmäßig vermengen, worauf man sie in eine Insektenpulverspritze einfüllt und damit die Spalten, Fugen, Ritzen, Oeffnungen überall, wo diese Tiere abends sich zeigen, ausbläst. Am Morgen liegen dieselben in Unmassen tot am Boden, der auch mit dieser Mischung bestreut werden kann, um die Fliehenden zu töten. Die Einspritzungen sind täglich zu wiederholen.

— Um Topfpflanzen von Blattläusen zu reinigen, wird uns von einem Abonnenten ein altes, sehr einfaches Mittel angegeben, welches sich gut bewährt. Man legt die Pflanzen einfach während der Nacht in's Gras (auf den Rasen), sodaß Blätter und Zweige den Boden berühren. Um dem Tau zu entgehen, kriechen die Blattläuse in den Rasen. Dieses so einfache Mittel soll sich gegen Schildläuse bewährt haben.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 30. April bis 4. Mai 1886.

Geborene:

30. April. Emma Maria, T. d. Christian Schöning, Hirschwirts hier.
3. Mai. Julius, S. d. Friedrich Wetzel, Schneidermeisters hier.
4. „ . Gustav Friedrich, S. d. Friedrich Gekeler, Bezirksbauinspektors hier.

Gestorbene:

4. „ Christiane geb. Preißendanz, Ehefrau des Otto Marquardt, Eisenbahnhilfswärters hier.

Gegen Lungenschwindsucht wird ärztlicherseits Widtfeldt's Aachener Magenbehagen dem Cognac vorgezogen.

In diesem Tone sagte er noch Vieles, was mir völlig unklar war. Nur so viel lernte ich aus seinen wirren Reden verstehen, daß er gekommen war, um das Schicksal seines vor Jahr und Tag verschwundenen Vaters zu erforschen, und daß er Dich, Papa, dafür verantwortlich machte."

Etwold entfärbte sich. „Mich?" hauchte er. Und seine Augen richteten sich mit einem Ausdruck stummen Entsetzens auf seine Tochter.

Diese nickte zustimmend.

„Nicht nur", sagte sie, „daß er Dich dafür verantwortlich machte, da sein Vater zuletzt in Deinen Diensten gestanden, nein, er beschuldigt Dich geradezu, zu seinem Verschwinden mitgewirkt oder dieses selbst durch ein Verbrechen herbeigeführt zu haben.

Jetzt auf einmal fiel es von mir, was wie ein Bann auf mir gelegen, ja, angesichts einer so schmachvollen Beschuldigung erstarkten meine Kräfte, fand meine sittliche Empörung und Entrüstung einen Ausdruck, der fast unweiblich zu nennen war.

Ich schleuderte ihm die Lüge ins Gesicht und fragte, ob das vielleicht eine amerikanische List sei, ersonnen, um mich leichter zu gewinnen und meinem Vater die Zustimmung zu unserer Verbindung abzuzwingen, die er freiwillig nicht geben wolle. Ich würde unter diesen Umständen selbst zurücktreten und einem diesbezüglichen Befehle meines Vaters nicht nachkommen."

Klara hielt, von ihrer Erinnerung überwältigt, inne. Sie hatte sich in eine Aufregung hinein gesprochen, welche fast derjenigen gleich kam, die der wirkliche Vorgang ihr erweckte.

Die Augen des Kommerzienrats ruhten besorgt auf seinem Kinde. Er selbst war sehr aufgeregt und schien geneigt, die Unterhaltung abzubrechen.

„Dies greift Dich zu sehr an", sagte er, „und ich hätte den Gegenstand unberührt lassen sollen. Du wirst mir ein andermal mehr hiervon erzählen."

Klara verneinte.

„Das gibt mir keine Ruhe, Papa", sagte sie, daß ich in mir verschließe, was es mich zu sagen und zu klagen drängt. Ich muß im Gegenteil mein Herz erleichtern und beichten, was ich weiß."

Der Kommerzienrat rückte unruhig auf seinem Sessel.

„Nun, es ist doch nicht viel mehr, was Du mir zu sagen haben kannst?" fragte er. „Ich darf doch wohl hoffen, daß Du Dich durch Deine Aufregung zu keiner Unbesonnenheit hast hinreißen lassen?"

Unbekümmert um diesen Einwurf fuhr Klara fort:

„Wir waren jetzt beiderseits auf dem Standpunkte angekommen, wo jede besonnene Besprechung und Verständigung unmöglich wird. In diesem Augenblick glimmte wohl kein Funken der Liebe mehr in unseren Herzen, die uns einst so glücklich machte. Wenigstens war jetzt die Kindesliebe am mächtigsten in mir. Ich fühlte nicht die Wunden, die man meinem eigenen Herzen schlug, ich empfand nur die Schmach, meinen braven alten Vater von einem jüngeren Manne so schwer beleidigt zu sehen. Er beschuldigte weiter, ohne die Beweise für seine Behauptungen zu erbringen, und ich vergaß auch, nach diesen zu fragen; wußte ich doch selbst kaum mehr, was ich sprach. Ich kann Dir nur sagen, es war furchtbar, und ich konnte nicht anders glauben, als daß Martin Forster seinen Verstand verloren habe.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf.

Montag, den 10. Mai, vorm. 9 Uhr im Löwen in Hirsau aus Lützenhardt Abt. Kirchhalde und Hoffeld:

269 Derbstangen I. und II. Klasse, 12 Rm. buch. Schtr., 110 dto. Prgl., 140 Rm. Nadelh.-Schtr., 217 dto. Prgl., 35 dto. Anbr., ca. 2000 buch., 1000 Nadelholzwellen ungebunden in Losen.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf

Samstag, den 15. Mai, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calw aus Lützenhardt, Abt. Kohlstich und Hühnerteich, aus Birkenebene, aus Weckenhardt, Abt. Kuchenbrückle und Muckmiß:

12 St. Rotbuchen I. Kl. mit 10 Fm., 1013 St. Nadelholz-Langholz mit 31 Fm. I., 204 Fm. II., 212 Fm. III., 298 Fm. IV. Kl., 28 St. Sägholz mit 6 Fm. I., 12 Fm. II., 3 Fm. III. Kl.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf

Freitag, den 14. Mai, vormittags 9 Uhr, aus Wasserbaum, Wasserteich, Jägerwiese u. Weilerstich:

1 Rm. Eichenscheiter, 146 Rm. Buchen- und 37 Rm. Nadelholzscheiter und Prügel, ca. 2500 St. buchene, 2900 St. Nadelholzwellen, mehrere Lose Schlagraum mit zus. etwa 950 Wellen.

Zusammenkunft im Wasserteich oben bei den 3 Hütten. In den kleinen Buchenschlag im Wasserbaum kommt man beim Verkauf nicht.

Revieramt Hirsau.

Accord

für Schmiede- u. Handarbeit zur Hirsauer Floßgasse.

Zu Befestigung von Zangen an die Pfähle der Uferwand daselbst beträgt die Handarbeit nach dem Ueberschlag 26 ℳ, eiserne Schrauben sind zu liefern im Betrag von 12 ℳ Ueber diese Leistungen wird

Montag, den 10. Mai, vorm. 8 Uhr, auf der Revieramtskanzlei

ein Accord abgeschlossen.

K. Revieramt.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 10. d. M., aus dem Stadtwald Altweg, Abteilung grüner Weg:

42 Rm. eichene Scheiter, 37 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 3 Rm. aspene Prügel, 82 Rm. Nadelholzscheiter, 45 Rm. dto. Prügel, 960 eichene Wellen, 630 buchene, 2630 Nadelholzwellen und 2 Flächenlose Schlagraum.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr im Schlag.

Gemeinderat.

Calw.

Der Reisig-Verkauf

vom 27. April ist **genehmigt.**

Gemeinderat.

Calw.

Die Aufnahme

des

Kapital- und Berufs-Einkommen

wird am

Montag, den 10. Mai 1886, vormittags von 9—12 Uhr,

fortgesetzt. Diejenigen, welche mit der Fatirung im Rückstand sind, werden aufgefordert, an diesem Termin ihre Fassionen abzugeben, widrigenfalls persönliche Vorladung unter Aufrechnung einer Ganggebühr erfolgen würde.

Den 7. Mai 1886.

Ortssteuercommission.

Liebelsberg.

Wagnerholzverkauf.

Am Montag, den 10. d. M., von morgens 9 Uhr an werden aus dem hiesigen Gemeindewald im öffentlichen Aufstreich verkauft

17 Stück Birken und
25 „ Glattbuchen, 8 Festmeter haltend.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 5. Mai 1886.

Gemeinderat.

Röthenbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 10. d. M., vormittags 9 Uhr, verkauft die Gemeinde

130 Rm. Brennholz.

Gemeinderat.

Wildberg.

Eichenrindenverkauf.

Am Mittwoch, den 12. Mai, vorm. 9 Uhr, kommt auf hiesigem Rathaus aus dem Stadtwald, Kengel und Lendhalden, circa 100 Rm. Eichenrinde zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Wildberg.

Verkauf von tannen Langholz

am Mittwoch, den 12. Mai, vorm. 10 Uhr, kommt auf hiesigem Rathaus aus dem Stadtwald Gemeindsberg und Dalching

123 Stämme mit 124,36 Fstm.

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. Mai 1886.

Waldmeister Haarer.

Privat-Anzeigen.

Aufruf.

Der Bezirksverein für Schwaben zur Rettung Schiffbrüchiger beabsichtigt nach dem Vorbilde von Bruderbezirksvereinen der Gesellschaft ein **Rettungsboot** zu stiften als sichtbares Zeichen der regsten Teilnahme unseres Landes an dem Rettungswerk zur See. Wir erlauben uns daher, die Mitglieder und Freunde unserer Sache um Beiträge für diesen edlen Zweck zu bitten, die an den Unterzeichneten gerichtet werden mögen.

Das Boot zu führen müssen wir den mutigen Bewohnern des deutschen Strandes überlassen, an uns sei es zu beweisen, daß, wenn wir auch fern von der See, sich doch in Schwaben viel warme Herzen und bereite Hände zur Förderung des Rettungswerkes finden.

Der Vertreter der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Calw: Emil Zöppritz.

Altburg.

Hochzeits-Einladung.

Hiemit erlauben wir uns, alle unsere werten Freunde, Verwandte und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 13. Mai

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum Hirsch in Altburg freundlichst einzuladen.

Michael Erhardt
Christina Rentschler
von Röthenbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche mir während des schweren Krankenlagers meiner l. Frau zuteil wurden, wie auch für die vielen Gaben, deren ich mich in dieser Zeit erfreuen durfte, insbesondere auch den Herren Trägern und für die Blumenspenden spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Der trauernde Gatte
Otto Marquart, Hilfswärter.

Ulmer Münster-Lose

sind wieder zu haben bei

Emil Georgii.

Falzziegel

mit doppeltem Kopfverschluß, deutsches Reichspatent, absoluten Schutz gegen Schneewehen bietend, vollkommenstes Modell und ausgezeichnete Qualität,

rheinische Dachplatten

von größter Dauerhaftigkeit und Güte,

Schlackensteine,

leichtestes und trockenstes Baumaterial,

feuerfeste Backofenplatten, desgl. Backsteine

in verschiedenen Größen und von vorzüglichem, bewährtem Material, empfiehlt

die Ziegelei von
E. Horlacher.

Farben,

trocken und in Oel abgerieben, fst. Kopallack, Eisenlack, Leinöl, Firniß, Terpentinöl, altes Leinöl, Anstreichpinsel u. s. w.

empfiehlt bei guter Qualität zu den billigsten Preisen

Carl Ganzmüller
am Rathaus.

Calw.
Sonntag, den 9. Mai, vormittags 7¼ Uhr,

kath. Gottesdienst

in der Turnhalle.

Einladung.

Zur Nachfeier unserer Hochzeit erlauben wir uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte auf

Sonntag, den 9. Mai,

zu einem guten Glas Wein zu Bäcker Exner höflichst einzuladen.

Gottlieb Kärcher.
Christine Kärcher.

Nächsten Sonntag sind

Kümmelküchlein

zu haben bei

Bäcker Exner.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Frohnmüller.

Teinach.

Nächsten Sonntag, den 9. d. M., nachmittags 3 Uhr

Monatsversammlung

bei Kamerad Hafner.

Kriegerbundslose

à 1 ℳ werden bestens empfohlen und sind zu haben bei

Kassier Seitter.

Heute Samstag Badgelegenheit.

H. Wochele.

Gottesdienste am 9. Mai.

Vom Turm: Nro. 355. Vorm.-Predigt: Hr. Helfer Braun. Christenlehre mit den Söhnen. Nachm.-Pred. um 2 Uhr im Vereinshaus: Hr. Pfarrer W. Kopp.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, den 9. Mai.

Morgens 9 Uhr, Abends 8 Uhr Predigt.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Hiezu eine Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nr. 53.

Vermischtes.

— Zur Sammlung von außerordentlichen Beiträgen für neue deutsche Missionen in deutschen Schutzgebieten erläßt der Vorsitzende der sächsischen Provinzial-Missionskonferenz, Dr. Warneck in Rothenschirmbach bei Eisleben nachstehenden Aufruf und erklärt sich zugleich zur Empfangnahme von Gaben bereit:

Seitdem unser Vaterland überseeische Besitzung erworben, ist auch das Interesse an der Mission und das Verständnis für sie unter uns gewachsen. In den weitesten Kreisen hat man es erkannt, daß jetzt, wo Millionen Heiden, die noch dazu auch auf einer tiefen Stufe der Gesittung stehen, unter den Schutz des deutschen Reiches und seines erhabenen Kaisers gekommen sind, das Werk der christlichen Glaubensverbreitung auch zu einer Sache vaterländischer Ehre und nationaler Pflicht für uns geworden ist. Ebenso ist die Ueberzeugung eine allgemeine, daß die großen uns gestellten kolonialen Aufgaben ohne die Mithilfe der christlichen Mission nicht zu lösen sind.

Die einzige Macht welche von innen heraus umwandelt, also ein wurzelhaftes Werk treibt und durch Pflanzung eines neuen Lebens wirklich erzieht, ist die christliche Mission. Sie bringt eine Kultur, welche aus der Tiefe eines neuen Lebens herauswächst; eine Arbeitslust, welche das Ergebnis innerer Befreiung und Willigkeit ist; eine Bildung, die das Bild Gottes ausprägt; eine Ordnung, die auf guter Sitte, eine Sitte, die auf Sittlichkeit, eine Sittlichkeit, die auf Glauben, einen Glauben, der auf dem in Christo erworbenen Heile ruht.

Wohl hat das evangelische Deutschland schon längst vor dem Beginn unsrer kolonialen Aera Mission getrieben. 11 selbständige deutsche Gesellschaften unterhalten heut, mit einem durch lauter freiwillige Gaben aufgebrachten Kostenaufwand von ca. 2½ Millionen Mark über 520 ordinierte Missionare, welche wesentlich in Asien und Afrika etwa 200,000 getaufte Heiden in geordnete christliche Gemeinden gesammelt haben. Allein diese Leistungen stehen weder im Verhältnis zur Größe des Missionswerks noch zur Größe unsres Vaterlandes, des ganz zu geschweigen, daß sie gegen diejenigen unsrer Glaubensgenossen jenseits des Kanals und des atlantischen Oceans bedeutend im Rückstande sich befinden. Wir haben in Deutschland mit dem großen Werk der Weltevangelisierung bisher nur gespielt. Speziell unsere Missionsbeiträge stehen noch auf einer ziemlich niederen Stufe. Aber, wills Gott, giebt unser Kolonialbesitz uns auch ein Koloniales Pflichtgefühl und dieses koloniale Pflichtgefühl unserm christlichen Glauben eine energischere und schwunghaftere Missionsrichtung.

Auf den deutschen Schutzgebieten steht bis jetzt nur eine evangelische deutsche Missionsgesellschaft, nämlich die rheinische im Herero- und Namalande. In Deutsch-Ostafrika sind bereits mehrere englische, in Mikronesien eine amerikanisch-hawaiische, in Neubritanien eine australische evangelische Missionsgesellschaft seit längerer Zeit thätig. Diese Arbeiter verdrängen zu wollen, wäre eine ebenso große Unklugheit wie Unhöflichkeit, auch liefe das stracks dem Grundsatz des großen Heidenapostels entgegen: „nicht auf einen fremden Grund bauen zu wollen" (Röm. 15, 20). Evangelische Noblesse wie christliche Weisheit und Gesundheit weist uns also zunächst auf diejenigen deutschen Kolonien, wo entweder noch gar keine Mission getrieben wird wie in Neuguinea, oder wo die bisherigen Arbeiter wegzugehen wünschen, wie in Kamerun. Neuguinea hat bereits die rheinische Missionsgesellschaft ins Auge gefaßt und wegen Kamerun bestehen Verhandlungen mit Basel.

Es ist nämlich eine Forderung christlicher Klugheit und Nüchternheit, wenn irgend möglich diese neuen Missionen in die Hände bereits bestehender Missionsgesellschafen gelegt zu sehen. Schon darum, weil diese Gesellschaften eine mehr als halbhundertjährige Erfahrung hinter sich haben und viel teures Lehrgeld gespart werden wird.

Diese Gesellschaften bedürfen aber der Ermutigung, wenn sie Freudigkeit zu dem verantwortungsvollen Entschluß haben sollen: eine neue Kolonie in Angriff zu nehmen. Die Aufbringung des dazu nötigen bedeutenden Geldkapitals ist es ja freilich lange nicht allein, was den Entschluß zur Reife bringt; aber deß sind wir gewiß, wenn das deutsche evangelische Volk im wirklich nobeln und großen Stile eine Gabensammlung zu stande bringt, daß diese Thatsache ein bedeutendes Gewicht in die Wagschale der Entscheidung legen wird.

Wir haben lange gewartet, ob von berufener Seite eine Anregung zu solch einer Geldsammlung werde gegeben werden. Und als das nicht geschehen, haben wir auf der diesjährigen Versammlung der sächsischen Prov. Missionskonferenz in Halle kühnlich den Anfang gemacht. Der Ruf fand ein allgemeines freudiges Echo; auch der Appell an die christliche Generosität. Die ihrem weit größten Teil nach aus Pastoren bestehende Versammlung zeichnete sofort 6700 Mark. Wir sind so kühn zu hoffen, daß dieses hochherzige Beispiel alle Kreise unsrer evangelischen Volksgenossen, besonders auch die der Wohlhabenden und Reichen unter uns anregen werde, nun auch ihrerseits nach dem Maß ihres Vermögens viel zu geben. Wir brauchen zu den neuen Missionen Mittel, die in die hunderttausende gehen, und um zu dieser Höhe zu gelangen, müssen namhafte Summen aus den Kassen der Reichen fließen. Der begeisterten Worte sind genug gewechselt; jetzt gilt es, Thaten zu thun, welche der Begeisterung würdig sind; zunächst Gaben darzubringen, welche als lebendige Zeugnisse unserer Hochherzigkeit und Generosität auch dem Auslande gegenüber dastehen.

Es ist uns von vielen Seiten versichert worden, man warte auf einen Ruf, wie die Missions-Konferenz ihn jetzt ergehen läßt. Wills Gott, rechtfertigt das Ergebnis diese Behauptung und findet unser Appell in dem weiten deutschen Vaterlande ein so fröhliches Echo, wie er es auf der Versammlung in Halle fand.

Dr. Warneck. Sup. Rothe. Dr. O. Frick.
Pastor Stier. Pastor Wächtler. Dr. Hoffmann.
Buchhändler Fricke. Pastor Dietrich.

Privat-Anzeigen.

Altburg.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen

Hausanteil

mit **Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller, Gemüsegarten,** dem Verkauf auszusetzen.

Liebhaber sind eingeladen.

M. Weick.

Hirsau.

1 Mrg. 16 Rtn. Acker

verkauft samt dem **Grasanblum**

Fritz Oelschläger.

Gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Morof z. Rappen.

250 Mk. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Carl Schnauffer am Markt.

Gesucht.

Es wird zu sofortigem Eintritt ein junges, fleißiges **Mädchen** gesucht. Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Calw** und Umgegend in bester Güte allein auf Lager:

Herr Chr. Dierlamm, Bortenmacher.

Preis pr. Paar 50 ₰, 3 Paar 1 ℳ 40 ₰. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a. O., im April 1886.

Robert v. Stephani.

Allen Freunden

einer guten Tasse **Kaffee** empfehle ich den rühmlichst bekannten

Ia. gebr. Java-Kaffee

à Mk. 1. 60 Pfg. pr. Pfund, in Packeten von ½ und ¼ Ko. Netto-Inhalt, von

A. Zuntz sel. Wwe., Hoflieferant, Bonn, Berlin und Antwerpen.

Georg Krimmel, Konditor.

Magdgesuch.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich zu sofortigem Eintritt ein tüchtiges Mädchen, das mit Vieh umgehen kann.

Kaufmann Wiedenmayer in Zavelstein.

9 Tage.

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen **Agenten:**

Ernst Schall a/M., Calw, Franz X. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrle a/M. in Leonberg, Gottlob Schmid in Nagold.

Lehrverträge

sind stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Simmozheim.

Kalkausnahme.

Nächsten Dienstag und Mittwoch, den 11. und 12. Mai d. J., ist **frischer Kalk** und **rote Ware** zu haben bei

L. Kirchner, Ziegler.

Stammheim.

Gebe alle Tage schöne

Zimmerspähne

ab, auch werden dieselben auf Verlangen vors Haus geliefert.

F. Weiß z. Rößle.

Zimmergesellengesuch.

Einige tüchtige Zimmergesellen finden sofort Beschäftigung bei

Rudolf Lorch, Zimmermeister.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, das

Schmiede-Handwerk

zu erlernen, wird gesucht. Von wem? ist in der Red. d. Bl. zu erfahren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein Lager in

Blechwaren aller Art

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden **Bauarbeiten** und **Reparaturen** unter Zusicherung pünktlicher Ausführung bei billigster Berechnung.

Chr. Hörnle, Flaschner.

Nach

Amerika

befördere ich jede Woche Auswanderer über:

Bremen	Havre	Antwerpen
à ℳ 110. u. 120.	ℳ 92. u. 100.	ℳ 100.

Emil Georgii, Hauptagent.

Ueber **Havre** mit **200 Pfd. Freigepäck** ab Straßburg und **vollständiger Schiffsausrüstung.** Ein Kind unter **3** Jahren pr. Familie **ganz frei,** von 3—8 Jahren ein Dritteil, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer,** so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Altenstaig.

Wohnungsveränderung.

Ueber den Umbau meines Wohnhauses wohne ich **seit Donnerstag, den 6. Mai,** bei

Herrn Kaufmann Fritz Wucherer neben der Post.

H. Vogel,
Stadtwundarzt und Geburtshelfer.

Für die rühmlichst bekannte

Nürtinger Bleicherei

übernimmt wieder Bleichgegenstände

Friedrich Bez
in Liebenzell.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos empfehlen in Originalpackung in Calw: **Georg Krimmel, Carl Schnauffer, A. Schmitz,** in Altenstaig: **Chr. Burghard,** Conditor.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuerversicherung.

Versicherungsbestand Ende 1885:

In der **Lebensversicherung: 10,864 Policen** mit versichertem Kapital von ca. **29 Millionen Mark.**

In der **Renten- und Kapitalversicherung: 22,834 Policen** mit versicherter jährlicher Rente von ca. **Mk. 700,000.** und versichertem Kapital von ca. **7 Millionen Mark.**

Gesamtvermögen über **50 Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven mehr als **4 Millionen Mark Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach **3** Versicherungsjahren.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **25%** der Prämie.

Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter **10%** der Rente.

Nähere Auskunft, Statuten, Prospekte und Antragsformulare bei den Agenten:

in **Calw** bei: **Emil Georgii,** Kaufmann, und
Emil Staudenmeyer, Verw.-Aktuar.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden** ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die **einzige medizinische Seife,** welche **sofort** alle **Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Röte des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **J. Bertschinger.**

Ein Quantum gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

J. Schaub
z. Stern.

Zavelstein.

Bei gegenwärtiger Bauzeit bringe ich mein Lager in

Drahtstiften, Nägeln, Bändern, Schlössern, Riegeln u. s. w.,

sowie

Farben,

trocken und in Leinöl abgerieben, in empfehlende Erinnerung.

H. Wiedenmayer.

Zu herannahender Verbrauchszeit empfehle

Farbwaren,

in Oel abgerieben:
Cremserweiß, Bleiweiß, Oelgrün, Goldocker,
offen und in Büchsen à 5 Pfund,
in trockenen Farben:
Goldocker, Kasslerbraun, Umbraun, Morellensalz, Mineralrot, Terra di Sienna, grüne Erde, Ultramaringrün, Ultramarinblau, Menig;
ferner:
fst. Kopallack, Terpentinöl franz., Siccatiff, trocken u. flüssig, etc. etc.
zu den billigsten Preisen.

Carl Sakmann,
Marktplatz.

Mein Strohhutlager

ist wieder aufs Beste sortiert und erlaube ich mir auf meine eleganten

Herren- und Knabenhüte

in jeder Qualität aufmerksam zu machen.

Aeltere Hüte werden billigst abgegeben.

G. Beisser, Salzgasse.

Direkt von Glarus:

Kräuterkäse, pr. Stück 20 ₰,
Emmenthaler, pr. Pfd. 80 ₰,
Reifen Limburgerkäse,
bei Laibchen pr. Pfd. 33 und 38 ₰;
bei Abnahme von 5 Pfd. an und für Wiederverkäufer billiger.

Salatöl, pr. Ltr. 90 ₰,

bei

J. F. Oesterlen.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim,
empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee"

wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift **gebrannte, hochfeine** Qualitäts-Kaffee's:

f. Manilla-Mischung	pr.	Pfd.	ℳ	1.—
f. Java-	„	„	„	1.20
f. Westindisch	„	„	„	1.40
f. Menado	„	„	„	1.60
f. Bourbon	„	„	„	1.80
extra f. Mocca	„	„	„	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode**

kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlagen in **Calw** bei:
Ernst Schall,
Erwin Harlsinger's Wwe.

Ulmer Münster- und württ. Kriegerbunds-Lose

bis zur Ziehung zu haben bei

J. Reinhard, Friseur.

Eine neue Sendung in

Kleiderstoffen

in gefärbt und schwarz, in den modernsten Dessins und Farben, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Ernst Schall.

Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

Carl Serva

empfiehlt
trockene und in Oel abgeriebene

Farben

in Kübeln und Büchsen,

Anstrichöle, Lacke, Firnisse, Pinsel u. s. w.

Die Preise sind bei guter, reeller Qualität billigst gestellt.

Guter

Koppstaub

ist zu haben in der

äußeren Mühle.

Stuttgart.

Künstl. Zähne & Gebisse

werden nach neuester Methode schmerzlos eingesetzt, Zahnoperationen, Plombieren 2c. unter billigster Berechnung. Täglich zu sprechen.

J. Brunst, Ecke der Gymnasiums- und Calwerstr. Nr. 21, 1. Etage, nahe der Königsstraße.

Restitutionsschwärze

von Otto Sautermeister
z. Obern Apotheke Rottweil

ist das vortrefflichste Mittel zum **Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Möbelstoffe, Filzhüte u. s. w.**

Die Güte des Präparates ist durch mehr wie 10jährigen Gebrauch erprobt. Zu beziehen von der Niederlage für:

Calw: Apotheker **Seeger,**
„ „ **Stein.**

Man achte, daß jede Flasche die Firma der Obern Apotheke Rottweil trage.

Monakam.

2500 Mk. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen bei

Daniel Bäuerle.

Vorrätige

Formulare.

Von der **A. Oelschläger'schen** Buchdruckerei sind für die Folge zu haben:

Fahrnisversteigerungsprotokoll,
Zwangsvollstreckungsprotokoll,
Schulübergabetabelle,
Schullehrergehaltsquittungen,
Kassentagbücher, Hauptregister } für Gerichtsvollzieher,
Farrensprungregister,
Forstpolizeil. Strafverfügungen.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw